

Stadt und Land - Hand in Hand

Neues Einsatzkonzept der Gefahrgutzüge im Brandabschnitt Nord und Stadt Hildeheim

Landkreis Hildesheim/Borsum (htw/cwo). Die Feuerwehren in der Stadt und im Landkreis wollen enger zusammenarbeiten – und damit auch Sparanforderungen erfüllen. Algermissen, Schellerten, Söhlde, Harsum, Giesen und Sarstedt gehen gemeinsam mit der Stadt Hildesheim voran. Die Idee: Nicht mehr jede Wehr muss alles machen – und im Ernstfall spielen Gemeindegrenzen keine Rolle.

Was derzeit noch sperrig „Einsatzkonzept“ heißt, kann sehr schnell Ernst werden. Wenn etwa auf der Autobahn bei Algermissen ein Tankklaster mit gefährlicher Ladung verunglückt und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Gemeindegebiet mit Vollschutzanzügen an der Unfallstelle arbeiten, rückt auch die Berufsfeuerwehr der Stadt Hildesheim an: mit ihren Experten zur Dekontamination der Retter.

Im Gegenzug stellen die Gemeinden aus dem Brandabschnitt Nord der Stadt Feuerwehr-Einsatzkräfte, also Personal zur Verfügung. Zum Beispiel, wenn es zur Gefahrenabwehr gebraucht wird. Die Messungen an den Einsatzorten übernimmt schließlich der ABC-Zug des Landkreises – und das sowohl in der Stadt als auch im Kreisgebiet. Es war der stellvertretende Stadtbrandmeister Hildesheims, Jörg Schütte, der das neue Konzept jetzt vor Vertretern aus Politik und Feuerwehr in Borsum vorstellte. „Mit diesem neuen Konzept wollen wir enger zusammenrücken und Rücksicht auf die Finanznöte der Städte und Gemeinden nehmen“, sagte Harsums Gemeindebrandmeister Frank Quante als Gastgeber.

Brandabschnittsleiter Heinrich Köhler hob zudem die inhaltlichen Gründe für das neue Wir-Gefühl hervor: Gefahrgutunfälle sind in den vergangenen Jahren häufiger und schwieriger geworden. Das Motto müsse deshalb um so mehr heißen: „Stadt und Land – Hand in Hand“. Der Brandabschnitt Nord ist in zwei Einsatzgebiete aufgeteilt: Nord I mit der Stadt Sarstedt und den Gemeinden Algermissen, Giesen und Harsum; Nord II mit den Feuerwehren aus Schellerten und Söhlde. Beide Bereiche haben einen sogenannten Gefahrgutzug, wenn es sein muss, können jeweils der Gefahrgutzug aus dem anderen Einsatzgebiet und der ABC-Zug des Landkreises hinzugezogen werden. Das gilt auch für den Bereich der Stadt Hildesheim.

Generell stoßen bei ABC-Einsätzen der Fachzug Dekontamination aus Hildesheim und die Dekon-Gruppe aus Sarstedt dazu. „Wir müssen und wollen nicht mehr alles doppelt vorhalten, deshalb haben wir uns diese Arbeitsteilung überlegt“, sagte Berufsfeuerwehr-Chef Klaus Schmitz gegenüber der Redaktion. Aus seiner Sicht liegt die Zukunft der Feuerwehren ohnehin in der Zusammenarbeit: vor allem bei der übergreifenden Ausbildung, dem regelmäßigen Training, Lehrgängen sowie Führerscheinprüfungen. „Den Bürgern ist es im Grunde egal, aus welcher Gemeinde oder Stadt die Hilfe kommt“, sagte Schmitz in Borsum. Bereits seit 1998 nutzten die Städte und Gemeinden gemeinsam den bei der Berufsfeuerwehr Hildesheim stationierten Gerätewagen Gefahrgut. Diese Zusammenarbeit habe sich bewährt und könne mit dem neuen Konzept jetzt ausgedehnt werden. Er könne sich vorstellen, über ähnliche Konzepte auch mit den übrigen Brandabschnitten ins Gespräch zu kommen, sagte Schmitz auf Nachfrage der Redaktion: „Ich sehe das Konzept als einen weiteren Schritt der Zusammenarbeit – und die soll ausgebaut werden.“

An der Veranstaltung nahmen auch die Feuerwehrdezernentin der Stadt Hildesheim, Kämmerin Antje Kuhne sowie die Bürgermeister Wolfgang Moegerle (Algermissen), Axel Witte (Schellerten), Gundolf Kemnah (Harsum) und Horst-Dieter Schelper, als allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters der Stadt Sarstedt teil.



Text mit freundlicher Genehmigung von Hans-Theo Wiechens und Christian Wolters
Foto: Hans-Theo Wiechens
Zusammengestellt von: Michael Sinai, Kreispressewart